

# Infrastruktur 2.0

von Martin Lenk

Mit dem Aufbau der Geodaten-Infrastruktur Deutschland sollen der Austausch und die Nutzung öffentlicher Geodaten vereinfacht werden. Die in diesem Jahr beschlossene Version 2.0 des Architekturkonzepts berücksichtigt auch die europäische Richtlinie INSPIRE.

**O**rtsbezogene Daten ermöglichen und optimieren eine Vielzahl von Entscheidungen und Prozessen in fast allen Bereichen des Lebens. Die Gewinnung, Verarbeitung und Nutzung von Geodaten in einer vernetzten Infrastruktur sind ein Fundament der modernen Informationsgesellschaft. Der einfache Zugriff auf diese Daten stellt eine wesentliche Grundlage für die Bewältigung von Aufgaben in Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft dar. Geodaten sind relevant für private und wirtschaftliche Standortentscheidungen, Risikoanalysen, Nutzungskonflikte oder den Klimaschutz. Aber auch Bürgerdienste wie Radrouten, Stadtpläne oder die Verortung von Freizeit- und Tourismusangeboten sind wichtige Anwendungsbeispiele.

Der Aufbau der Geodaten-Infrastruktur Deutschland (GDI-DE) zielt darauf ab, ein leistungsfähiges, technisches und organisatorisches

Netzwerk für den effizienten Austausch öffentlicher Geodaten zu etablieren und somit die Bereitstellung und Nutzung von verteilt vorgehaltenen Geodaten aus verschiedenen Verwaltungszweigen und -ebenen sowie der Wirtschaft und Wissenschaft zu verbessern. Damit verbindet sich der Anspruch, Informations-, Kommunikations- und Bereitstellungsprozesse zu vereinfachen – sowohl innerhalb der Verwaltungsstrukturen als auch zwischen Verwaltung und Bürgern, Wirtschaft oder Wissenschaft. Die GDI-DE ist eine öffentliche Infrastruktur von und für Bund, Länder und Kommunen auf Basis interoperabler Geodaten und stellt als Querschnittstechnologie für viele Themenbereiche eine wesentliche Säule des E-Government dar. Sie wurde im Jahr 2003 im Auftrag des Bundeskanzleramtes sowie der Staats- und Senatskanzleien der Länder ins Leben gerufen. Dabei wurde das Vorhaben von Beginn an in den Kontext der Koordinierung des länderübergreifenden E-Government unter Berücksichtigung kommunaler Belange gestellt.

Die Koordinierungsstelle GDI-DE im Bundesamt für Kartographie und Geodäsie hat ihre Arbeit auf Grundlage einer Verwaltungsvereinbarung aus dem Jahr 2005



GDI-DE vernetzt öffentliche Geodaten.

aufgenommen. Zur Steuerung der Koordinierungsstelle und als fachpolitisches Entscheidungsgremium für den Aufbau der Geodaten-Infrastruktur wurde außerdem das Lenkungs-gremium GDI-DE eingerichtet. Es setzt sich zusammen aus Vertretern des Bundes, der Länder sowie der kommunalen Spitzenverbände. Der Vorsitz wechselt in zweijährigem Rhythmus zwischen den Mitgliedern. Das Lenkungs-gremium steuert und koordiniert die GDI-DE einschließlich der Umsetzung der Richtlinie 2007/2/EG (INSPIRE) zur Schaffung einer Geodaten-Infrastruktur in der EU. Zu den strategischen und konzeptionellen Aufgaben gehören:

- Die Schaffung von Regelungen und die Festlegung von Maßnahmen zum Aufbau und Betrieb der GDI-DE etwa die Festlegung von Geodaten-Standards oder die

## Link-Tipp

Das aktuelle Architekturkonzept GDI-DE V2.0 kann im Internet heruntergeladen werden:

- [www.gdi-de.org](http://www.gdi-de.org)

Den Deep Link finden Sie unter [www.kommune21.de](http://www.kommune21.de).

Implementierung zentraler technischer Komponenten.

- Die Wahrnehmung der Funktion einer nationalen Anlaufstelle für die EU-Kommission im Sinne der INSPIRE-Richtlinie.
- Die Festlegung des Arbeitsprogramms der Koordinierungsstelle GDI-DE.

Im Jahr 2005 hat das Lenkungsgremium die Koordinierungsstelle GDI-DE beauftragt, Wege für eine geeignete Architektur zur Bereitstellung von Geodaten in Deutschland zu beschreiben, Meilensteine und Handlungsfelder aufzuzeigen und den erforderlichen Standardisierungsbedarf zu analysieren. Hierbei sollten die Aktivitäten des ebenenübergreifenden E-Government, der Fachverwaltungen in Bund und Ländern sowie der Wirtschaft Berücksichtigung finden. Die erste Version des Architekturkonzepts GDI-DE wurde 2007 von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden beschlossen. Das Konzept beschreibt Technologien, elementare Funktionen und anzuwendende Standards mit dem Ziel

der Bereitstellung von interoperablen Geodaten und Geodaten-Diensten in der GDI-DE. Grundsätzlich ist das Architekturkonzept auf allen Ebenen der Verwaltung anwendbar. Die technischen Standards eignen sich darüber hinaus für den Einsatz in Wirtschaft, Wissenschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen.

Die im Jahr 2010 beschlossene Version 2.0 des Architekturkonzepts berücksichtigt die Weiterentwicklung von Normen und Standards im Geo-Informationswesen sowie der Informations- und Kommunikationstechnik seit 2007. Sie berücksichtigt zudem die Anforderungen der europäischen Richtlinie INSPIRE. Eine wesentliche Neuerung der Version 2.0 ist die Konkretisierung von Maßnahmen der GDI-DE, die neben dem Regelwerk von Standards auch auf die Entwicklung und den Betrieb zentraler Komponenten abzielt. Diese sollen als Dienstleistung bereitgestellt werden, um die Halter von Geodaten zu entlasten: Sie können durch die Nutzung gemein-

samer Infrastrukturkomponenten, wie etwa den noch für 2010 geplanten Geodaten-Katalog-DE, eigene Investitionen und Betriebskosten minimieren.

Im Jahr 2011 soll das Geoportal Deutschland freigeschaltet werden. Es stellt die Schnittstelle zwischen Mensch, Technik und Geodaten dar und dient der Suche sowie dem direkten Zugriff auf Geodaten, beispielsweise durch die Bereitstellung von Kartendiensten oder den Download von Datensätzen. Es beruht auf der Nutzung standardbasierter Geodienste, wie sie von vielen öffentlichen Stellen des Bundes, der Länder und der Kommunen angeboten werden. Neben der Bereitstellung für das Geoportal Deutschland sollen die Geodienste der GDI-DE für automatisierte Fachverfahren und Anwendungen der öffentlichen Verwaltung sowie der Wirtschaft zur Verfügung stehen.

*Dr. Martin Lenk ist Leiter der Koordinierungsstelle GDI-DE im Bundesamt für Kartographie und Geodäsie.*